

# Das Kreuz ist ein Zeichen, Kruzifixe sind Bilder

Von Peter B. Steiner

**D**er aufrecht stehende Mensch, der seine Arme ausbreitet, bildet ein Kreuz. Weil wir vier Gliedmaßen, Augen im Gesicht und einen symmetrischen Körper haben, teilen wir die Welt um uns in vier Richtungen: Vorne, hinten, links und rechts. Dazu kommt noch die Unterscheidung zwischen oben und unten. Damit die Besatzung eines Schiffs Manöver gemeinsam ausführen kann, werden die Richtungen des Schiffskörpers als vorne, achtern, steuerbord, backbord bestimmt. Dass wir die unendliche Vielfalt von Windrichtungen in vier einteilen, hat nichts mit dem Wind, sondern nur mit unserem Körperbau, unseren Sinnen, zu tun. Von unserem Körper aus orientieren wir uns in vier Richtungen und finden dementsprechend vier „Himmelsrichtungen“. Das Kreuz ist das Zeichen der Koordination. Zugleich ist es aber auch eine Figur für die (scheinbare) Bewegung von Sonne, Mond und Sternen gegen den Horizont. Plato hat daraus um 350 v. Chr. geschlossen, dass der Kosmos von Gott in Gestalt eines Kreuzes geschaffen sei. Er gebraucht dafür den griechischen Buchstaben Chi, der als ein gleichschenkliges Kreuz geschrieben wird.

Einige Jahrhunderte später übernahmen die Römer von den Persern kreuzförmig angeordnete Holzbalken als Hinrichtungsinstrument. Justin der Märtyrer (gest. 165) deutete als Erster das Kreuz, an dem Jesus starb, als Zeichen des Kosmos. „Der, der am Kreuz ausgespannt starb, ist der, der das Universum in sich eint“, schrieb in seiner Nachfolge der Kirchenlehrer Gregor von Nyssa um 380. Im vierten Jahrhundert wurde das Kreuz zum Zeichen des Sieges Christi über den Tod und des Kaisers über seine Feinde. Als Goldkreuz verband es sich mit dem unvergänglichen Licht. Man bildete es als ein Mosaik. Kleine Goldblechkreuze wurden auf Tücher genäht und den Toten bei der Bestattung auf das Gesicht gelegt, damit sie das ewige Licht und das Zeichen des Sieges über den Tod auch unter der Erde noch vor Augen hatten.

## Kruzifixe

Das Kruzifix, das plastische Bild eines Menschen am Kreuz, ist viel jünger und nur in der westlichen, lateinischen Kirche bekannt. Eines der frühesten, das von Kaiser Ludwig dem Frommen für Sankt Peter in Rom gestiftete lebensgroße Silberkruzifix, ist nur im Abguss überliefert. Als äl-

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat das Kreuz zu einem „passiven Symbol“ erklärt, das in öffentlichen Gebäuden hinzunehmen sei, wenn es mit der nationalen Gesetzgebung übereinstimmt (vgl. CIG Nr. 13). In der Presse verwechselte man meist Kreuze mit Kruzifixen.

testes erhaltenes Kruzifix galt bis vor kurzem das Gero-Kreuz des Kölner Doms, entstanden um 970. 2005 aber wurde in der kleinen Heilig-Kreuzkirche Enghausen bei Moosburg in Oberbayern ein Kruzifix aufgefunden, das um 900 zu datieren ist.

Mit dem großen plastischen Korpus am Kreuz begann in der Zeit der Karolinger die Monumentalskulptur, und seither unterscheidet sich die Kunst der lateinischen von der Kunst der griechischen und slawischen Kirche. Der Essener Kirchenhistoriker Herbert Fendrich vermutet, dass mit dem neuen Bildtyp Kruzifix auch das Mitleiden mit dem Erlöser beginnt, das seit dem Mittelalter die Freude über die Erlösung überschattet. Wenn am Karfreitag Mitleid erregende Kruzifixe in den Kirchen enthüllt und dazu die Hymnen vom Triumph des Kreuzes gesungen werden, wird der Widerspruch zwischen der älteren, biblisch begründeten, und der neueren, durch die Bilder entstandenen Frömmigkeit offenbar.

## Ein Kreuzwettbewerb

In deutschen Schulen und Amtsstuben wurden und werden Kruzifixe aufgehängt, die meistens von der Gemeinde nach den Gesichtspunkten öffentlicher Verwaltungen besorgt werden wie Schultische und Bänke auch. Theologen, die heute immer weniger über die visuelle Botschaft der Dinge wissen, haben sich kaum darum gekümmert, wie es aussieht – Hauptsache, das Kruzifix war vorhanden. Klagen gegen das Kruzifix aber bezogen sich immer auf den Korpus: Ein „nackter sterbender Mann“ sei Kindern nicht zumutbar.

Weil über diese Widersprüche kaum nachgedacht wird, führte das Diözesanmuseum in Freising 2005 eine große Ausstellung „Kreuz und Kruzifix, Zeichen und Bild“ durch und schrieb einen Wettbewerb aus, an dem sich 508 Künstler und Künstlerinnen beteiligten. Gesucht waren unter dem Motto „Ein Kreuz für das 21. Jahrhundert“ Entwürfe von Kreuzen für Klassenzimmer, Büros, Krankenzimmer, für einen Essplatz beziehungsweise die Wohnküche, sowie für verschiedene Kirchen.

Pädagogen, Seelsorgerinnen, Seelsorger und Pfarrer überlegten, was von einem Kreuzzeichen in Schulräumen, Krankenhäusern, Wohnräumen heute erwartet werden kann. Maria Brunnhuber forderte, das Kreuz als Positiv-Zeichen zu sehen, als Zeichen für Begegnung, Neubeginn und die bleibende Zuwendung Gottes. Der damalige Leiter der Krankenhausseelsorge im Erzbistum München, Siegfried Kneißl, nannte das Kreuz im Krankenhaus eine Lebens- und Bewältigungshilfe. Es ist nicht Dekoration und nicht leidensverliebt. „Es ist zurückhaltend, diskret, transparent und zart, und es ist kräftig, kantig und hart.“

## Diskret, transparent, kantig, zart

Unsere Abbildung zeigt aus diesem Wettbewerb ein Kreuz, das Udo Mathee (geb. 1951, lebt in Coesfeld) für Büroräume vorgeschlagen hat. Das Kreuz ist als limitiertes Auf lagenobjekt konzipiert. Die äußere Kreuzform ist mit einem Wasserstrahl aus zwei Zentimeter starkem Glas geschnitten. Der Innenteil wird als farbige Bleistiftzeichnung für jedes Exemplar neu geschaffen.

Dieses Kreuz hat alle Eigenschaften, die Siegfried Kneißl gefordert hat: Es ist diskret, transparent, zart, kräftig und kantig zugleich. Seine Form verweist auf Kosmos und Kreuzigung. Das geheimnisvolle Leuchten der eingelegten Zeichnung deutet Ostern an, ohne zu beschreiben, wie der tote Christus aus dem Grab gekommen ist.

Der Maler Caspar David Friedrich schrieb 1815 zu seinem kleinen Gemälde „Kreuz an der Ostsee“ (heute in Berlin zu sehen): „Am nackten, steinigten Meeresstrande steht hochauferichtet das Kreuz, denen so es sehen, ein Trost, denen so es nicht sehen, ein Kreuz“. Vielleicht haben die Richter am Europäischen Gerichtshof mit ihrem Begriff „passives Symbol“ so etwas Ähnliches gemeint – ein Zeichen, das man so oder so sehen kann, für die einen ein Trost, für die anderen bloß ein Zeichen. ←

